

## TANJA POL GALERIE

**Christoph Lohmann**

**Der Mann der Galeristin**

**09/06/10 - 24/07/10**

**Eröffnung Mittwoch, 09/06/10, 19h**

In der Tat stellt in unserer aktuellen Ausstellung wie im Titel angesprochen „Der Mann der Galeristin“ aus.

Christoph Lohmann zeigt neue Arbeiten: Leinwände, Papierarbeiten, Skulpturen, Wandmalerei. Klammer der Arbeiten bildet, sehr allgemein ausgedrückt, der Zugang zum Bild und zum Material. Bild ist hier auch: Gesamtbild der Ausstellung als Installation, das Bild, das sich ergibt wenn eine bestimmte Skulptur in einem bestimmten Raum neben einem bestimmten Bild steht etc.

Hier ein assoziativ geleiteter Rundgang durch die Ausstellung:

Einige Bilder sind in Öl auf unbehandelte Leinwand gemalt, Punkte, Masken, Kreisformen. Andere bestehen aus einer Art Flechtwerk, Leinwandstreifen wurden „gewebt“ und dann auf Keilrahmen gespannt und teilweise pastos bemalt. Die dominante Säule in der Mitte des Raumes wurde in derselben Technik ummantelt, sie wird zur Skulptur, bekommt aber auch etwas Häusliches. Die Leinwandstreifen, die die Säule „bekleiden“ laufen oben aus und hängen etwas herab wie bei den vegetabilen Abschlüssen mancher klassizistischer Säulen. Im hinteren Raum der Galerie ist die Wand unregelmässig bemalt in einem einfachen Schablonenmuster, es wirkt wie Tapetenreste oder abgeschlagene Kacheln, davor ein kleiner Sekretär, eine Lampe aus einem Papprohr mit einfacher Glühbirne: ein Interieur aus einer anderen Zeit, oder vielleicht eher wie eine bildliche Vorstellung zu einem Buch. Die Wandmalerei ist fragmentarisch. In einigen Bildern sind Löcher, in den Papierarbeiten Ausreissungen. Das Bruchstückhafte, die Lücke, das Loch, die Aussparung (auch auf der Leinwand, auf dem aquarellierten Blatt) sind allgegenwärtig in der Ausstellung. Die Löcher sind aber auch Augen, Flächen mit Aussparungen sind Masken, Gesichter, Fratzen, Schlunde.

Zur Ausstellung zitiert Christoph Lohmann aus einem Erzählungsband von John Cheever:

"Ich heiße Johnny Hake. Ich bin sechsunddreißig Jahre alt, messe in Socken eins achtundsiebzig, wiege unbekleidet fünfundsechzig Kilo, bin im Moment sozusagen nackt und rede im Dunkeln vor mich hin. Ich wurde im Hotel St. Regis gezeugt, bin im Presbyterian Hospital zur Welt gekommen und am Sutton Place aufgewachsen, wurde in St Bartholomew's getauft und konfirmiert, habe bei den Knickerbocker Greys trainiert, im Central Park Football und Baseball gespielt, an den Vordächern von East-Side-Apartmenthäusern die ersten Klimmzüge gemacht und meine Frau (...) auf einem der großen Bälle im Waldorf kennengelernt. Ich war vier Jahre bei der Navy, habe inzwischen vier Kinder und wohne in einem *banlieue* namens Shady Hill. Wir haben ein schönes Haus mit Garten und einer Grillstelle, und wenn ich an Sommerabenden mit den Kindern dort sitze und Christina in den Ausschnitt blicke, während sie sich bückt, um die Steaks zu salzen, oder nur die Lichter am Himmel betrachte, bin ich davon genauso begeistert wie von anstrengenderen, gefährlicheren Unternehmungen, und ich glaube, ebendas versteht man unter der schmerzlichen Süße des Lebens." (Aus der Erzählung "Der Einbrecher von Shady Hill" von John Cheever)

## TANJA POL GALERIE

"Mittwochs abends esse ich mit meiner Frau immer in dem chinesischen Restaurant im Ort, und danach gehen wir ins Kino. Wir bestellen das Familienmenü für zwei Personen, aber das meiste verzehrt meine Frau. Sie ist eine gute Esserin. Sie greift über den Tisch und schnappt sich meine Frühlingsrolle, schaufelt die gebratene Ente auf ihren Teller, reißt sich meinen Glückskeks unter den Nagel, und wenn sie alles gegessen hat, sagt sie laut seufzend: "Na, du hast dich ja ganz schön vollgestopft." Mittwochmittags nehme ich in der Stadt stets eine reichhaltige Mahlzeit zu mir, damit ich später keinen Hunger bekomme. Ich nehme immer Kalbsleber mit Speck oder etwas ähnlich Sättigendes." (Aus der Erzählung "Die Chimäre" von John Cheever)